

Achtung auf Ausbildungsdefizite!

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Achtung auf Ausbildungsdefizite!

Neue Rahmenbedingungen und Ausbildungsprogramme

1. Die Armee 95 muss u. a. damit fertig werden, dass

- die RS um 2 Wochen auf 15 Wochen verkürzt wird,
- der RS durch den Wegfall des Samstags nochmals 14 Arbeitstage verloren gehen,
- die UOS die RS 3 Wochen überlappt, daher u. a. keine Gruppenführer für die Basisausbildung der Rekruten zur Verfügung stehen.

d) durch die Einführung von Simulatoren (in zu knapper Anzahl) grosse Abhängigkeit von ihrer Funktionstüchtigkeit und von mehr Fachpersonal besteht.

2. Die verkürzten Ausbildungszeiten bedingen konzentriertere Ausbildungsprogramme. Daher ist für die ersten 3 Wochen jede Stunde zentral durchstrukturiert, dies gilt weitgehend auch für die modulartig aufgebaute Detailausbildung der ersten 10 Wochen.

Die **Vorteile** liegen auf der Hand: systematischere Ausbildung, Zeitgewinn der Kader durch Reduktion der Vorbereitungszeit. Die **Nachteile** sind der Wegfall von Spielraum für Programmflexibilität und für Wiederholungen zur Festigung. Hauptschwächen bleiben das Ausbildungscontrolling mangels Kader sowie weitgehender Entzug von Ausbildungsverantwortung des Zfhr, wie sie im WK verlangt ist.

Kaderknappheit

3. Die Überlappungsperiode von UOS und RS hat Konsequenzen:

- Das nötige Hilfspersonal fehlt, weil es in der UOS engagiert ist.
- Die Ausbildung der Rekruten erfolgt nur im Zug, wobei natürlich der Zugführer weniger Kontrollen ansetzen kann.
- Das neue Dreierteam von Instr Of, erfahrenem Instr Uof und Fach Instr Uof ist nicht komplett, so dass bei der Truppe vermehrte Präsenz des Instr Of unentbehrlich ist; zudem stehen für administrative Arbeiten noch keine Milizhelfer zur Verfügung. Resultat: Die Instr Of sind am Ende der Periode stark «ausgelaugt».

4. Das vorhandene Instr-Kader ist ungenügend:

a) Die Instr Of haben keine Stellvertreter, müssen aber zu vielen Spezialaufgaben und für die Weiterausbildung detachiert werden, was die anwesenden Instr überlastet.

b) Es fehlen vor allem Instr Uof in der Infanterie, weil sie bisher weniger mit technischen Systemen und Simulatoren arbeitete. Da vorläufig Instr Uof nur aus der spärlich rekrutierbaren Feldweibelfunktion erwachsen (können?), lässt sich diese Lücke nur langsam schliessen. (Ausgleich von anderen Waffengattungen?)

c) Instr Uof müssen in der UOS Klassenlehrerfunktion übernehmen und dabei bis zu 40 Uof-Anwärter betreuen (!)

d) Die versprochenen 150 Zivilisten können ab 1996 einzelne Of- oder Uof-Aufgaben übernehmen z. B. als Bürochefs oder als technische Systembetreuer.

Einfluss der verlängerten UOS

5. Durch die längere UOS wird das fachtechnische Wissen und Können gefördert, die Führungs- und Ausbildungsqualitäten sowie das Auftreten der Uof in der RS stark verbessert; auch wird der Uof-Korpsgeist gestärkt.

6. Die Eingliederung der Uof in der RS, welche schon 3 Wochen läuft, erfolgt in der Regel ohne Probleme.

7. Die Instruktion durch die Zfhr ist eine **echte Herausforderung** und bewirkt, dass:

- ihr Arbeitstag ohne Hilfspersonal 12-14 Stunden dauert,
- das gegenseitige Verständnis und Vertrauen Lt - Rekrut viel besser wird und auch nach Eintritt der Uof erhalten bleibt,
- für Hilfsfunktionen rasch Rekruten beigezogen werden. Ein Teil dieser Aufgaben bleibt auch nach dem Eintreffen der Uof bei den Rekruten, macht sie selbständiger und initiativer, aber
- Fehlerlosigkeit in der Ausbildung nicht überall erreicht werden kann, da die Zeit für lückenlose Kontrollen und Repetitionen fehlt.

Zentralisierte Ausbildung

8. - Wo die Spezialausbildung z. B. der Mitr, Füs, Motf usw. zentralisiert, d. h. durch ausgewählte Uof als Lehrer erteilt wird,

kann das Team Uof-Gruppe erst in der Verlegung gebildet werden. Die praktische Führungstätigkeit des Uof wird so zeitlich sehr beschränkt.

- Wo die Ausbildung der Pzaw- und Mw-Crews auf einzelne Schulen konzentriert wird, ist die Ausbildung der einzelnen Gruppe wieder intensiver und besser, die Schulung der Zusammenarbeit mit den Füsilieren resp. dem Zfhr und dem Kp Kdt aber nur in der Verlegung möglich (!)

9. Es wird angestrebt, **artrein** auszubilden, dies möglichst in der Kp oder im Zug. Leider ist dies nicht möglich, wenn Kampfinfanterie, Territorialinfanterie sowie Schutzsoldaten (für Logistik, Flugplätze, Mobilisation usw.) mit unterschiedlichen Aufgaben in der gleichen Schule auszubilden sind.

Erschwerend wirkt sich aus, wenn Leute mit stark verschiedenem Ausbildungsprofil, mit differenzierter Tauglichkeit oder mit nicht-infanteristischer Einteilung (z. B. Luftschutz und Betreuungsdienst) Inf-Ausbildung zusammen mit uneingeschränkten Infanteristen absolvieren müssen (Überforderung der Handicaperten oder sinkende Motivation der Gesunden, je nach der Anzahl der eingerückten Spezialfälle).

Hohe Motivation trotz Mängeln

10. Rekruten, Uof und Zfhr sind mit dem neuen RS-Modell zufrieden, da die Zielvorgaben klar, das Programm fast ohne Leerläufe und das Schulklima sehr gut sind.

11. Durch die Verkürzung der RS und die überlappende UOS geht viel Arbeits- und Übungszeit verloren, so dass der frühere Ausbildungsstand des Einzelkämpfers, gemäss Beurteilung der Korporale, nur mit Mühe erreichbar ist.

12. Die grössten Mängel tauchen bei der Ausbildung der angehenden Kp Kdt auf:

- Sie können nur wenige Zugübungen und keine Kp-Übungen «On the Job» absolvieren, im Hinblick auf den WK-Zweijahresrhythmus keine gute Startvoraussetzungen.

- Unter Umständen erfolgt die Ausbildung der Inf Unterstützungswaffen in einer andern Schule.

- Oft sind mehrere Kp Kdt Anwärter über längere Zeit gleichzeitig und mit zu wenig eigenständiger Aufgabenzuweisung anwesend.

13. Verstärkt werden diese Unzulänglichkeiten, wenn der zugeleitete Übungsplatz nur das gleichzeitige Schiessen von 1 Gruppe zulässt, während die anderen Gruppen zuschauen müssen. Die Ausbildungsregionen sind leider noch gar nicht auf der erforderlichen Ausbaustufe, und die Ausbildung im Simulator sowie im TTK kann diese Lücken nicht korrigieren.

Schlechte Zukunftsperspektiven

14. Durch den **Wegfall von Kp-Übungen** in der RS verschwinden die intensiven Übungs- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Instruktionsof, im Trp-Verband kommen sie höchstens alle 2 Jahre zu einer Kp-Übung. In der Krisenfallausbildung würden uns daher die Instr fehlen, welche die Miliz innert nützlicher Zeit (deutsche Vorgabe 3 Monate) auf volle Verteidigungsfähigkeit schulen könnten.

15. Ohne praktische Übung des **Kampfes der verbundenen Waffen** im Kp- und vor allem im verstärkten Bat-Verband wird eine Armee rasch zweitklassig. Dies um so eher, wenn sie nicht auf einen Kern von erfahrenen Truppen greifen kann. Bei unseren Nachbararmeen sind dies die Krisenreaktionskräfte, welche immer à jour gehalten werden und das neueste Material einsetzen.

Zusammenfassung

- Die «Ausb. 95» ist intensiver, scheint aber für einzelne Waffengattungen, z. B. die Infanterie, definitiv **zu kurz**, um einen für die grossen WK-Intervalle sicheren Standard zu erreichen. Wie wäre es mit **differenzierter RS-Länge** wie in vielen anderen Armeen?

- Die Ausbildung der Kp Kdt bedarf vor allem in der Infanterie rascher Verbesserungen im «Training on the job».

- Motivation und Leistungswille sind in der RS gut. Wie können sie aber auch nachher im Wehrwillen erhalten bleiben?

- Zur Sicherung des Know-how und der raschen Krisenausbildung sind geeignete Vorkehrungen zu treffen, z. B. durch die Schaffung eines **ständigen Übungsбатаillons**.



Oberst i Gst Ott Ch